

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der königlichen und städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einseitige Zeile über deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Aufnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 61.

Telephon
Nr. 49.

Sonnabend, den 1. August 1914.

Telephon
Nr. 49.

36. Jahrg.

Verhängung des Kriegszustandes in Deutschland!

Berlin, 31. Juli. (Telegramm des „Sohrauer Stadtblattes“.) Infolge bedrohlicher Mobilmachung Rußlands ordnete der Kaiser nach § 68 des Reichsgesetzes den Kriegszustand über Deutschland an. Dies ist der vorbereitende Schritt zur Mobilmachung. Der Kaiser verlegt seinen Wohnsitz von Potsdam nach Berlin.

Der österreichisch-serbische Krieg. — Verschärfung der Lage.

Die österr.-ungarische Kriegserklärung!

Wien, 28. Juli. Offizielle Kriegserklärung. Auf Grund Allerhöchster Entschliessung seiner k. k. apostolischen Majestät vom 28. Juli 1914 wurde heute an die königliche Serbische Regierung eine in französischer Sprache abgefaßte Kriegserklärung gerichtet, die in deutscher Sprache folgendermaßen lautet:

„Da die königliche Serbische Regierung die Note, die ihr von der österreichisch-ungarischen Regierung in Belgrad am 23. Juli 1914 übergeben worden war, nicht in befriedigender Weise beantwortet hat, so stellt sich die k. k. Regierung in die Notwendigkeit verfehlt, selbst für die Wahrung ihrer Rechte und Interessen Sorge zu tragen und zu diesem Ende an die Gewalt der Waffen zu appellieren. Oesterreich-Ungarn betrachtet sich daher von diesem Augenblicke an als im Kriegszustande mit Serbien befindlich. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Berchtold.“

Kriegsmanifest des

Kaisers Franz Joseph.

Wien, 28. Juli. Der Kaiser erließ nachfolgendes Hand schreiben und Manifest:

„Euer Graf Stürgkh! Ich habe mich bestimmt gefunden, den Minister meines Hauses und des Vorkrieges zu beauftragen, der serbischen Regierung den Eintritt des Kriegszustandes zwischen der Monarchie und Serbien zu notifizieren. In dieser schicksalsschweren Stunde ist es mir ein Bedürfnis, mich an meine geliebten Völker zu wenden. Ich beauftrage Sie daher, das anvertraute Manifest zur allgemeinen Verlautbarung zu bringen.“

Bad 31. 28. Juli.

Franz Joseph.

An meine Völker!

Es war mein sehnlichster Wunsch, die Jahre, die mir durch Gottes Gnade noch beschieden sind, den Werken des Friedens zu weihen und meine Völker vor den schweren Lasten und Opfern eines Krieges zu bewahren. Im Räte der Vorsehung ward es anders beschlossen. Die Umtriebe eines haßerfüllten Gegners zwingen mich zur Wahrung der Ehre meiner Monarchie, zum Schutze ihres Ansehens und ihrer Machtstellung und zur Sicherung ihres Besitzstandes nach langen Jahren des Friedens zum Schwert zu greifen. Mit rasch vergeßenerm Landauf hat das Königreich Serbien, das von seinen ersten Anfängen seiner staatlichen Selbstständigkeit an bis in die neueste Zeit von meinen Vorfahren und mir gestützt und gefördert worden war, schon vor Jahren den Weg offener Feindseligkeit gegen Oesterreich-Ungarn betreten. Als ich nach 3 Jahrzehnten segensvoller Friedensarbeit in Bosnien und der Herzegowina meine Herrscherrechte auf diese Länder erstreckte, hat diese meine Verfügung im Königreich Serbien, dessen Rechte in keiner Weise verletzt wurden, Ausbrüche zügelloser Leidenschaft und bittersten Haß hervorgerufen. Meine Regierung hat damals von dem schönen Vorrechte des Stärkeren Gebrauch gemacht und in äußerster Nachsicht und Milde von Serbien nur die Herabsetzung seines

Seeres auf den Friedensstand und das Versprechen verlangt, in Zukunft die Bahn des Friedens und der Freundschaft zu gehen. Von demselben Geiste der Mäßigung geleitet, hat sich meine Regierung, als Serbien vor zwei Jahren im Kampf mit dem türkischen Reich begriffen war, auf die Wahrung der wichtigsten Lebensbedingungen der Monarchie beschränkt. Dieser Haltung hatte Serbien in erster Linie die Erreichung des Zwecks dieses Krieges zu verdanken.

Die Hoffnung, daß das serbische Königreich den Langmut und die Friedensliebe meiner Regierung würdigen und sein Wort einlösen würde, hat sich nicht erfüllt. Immer höher lodert der Haß gegen mich und mein Haus empor, immer unerbittlicher tritt das Streben zutage, untrennbare Gebiete Oesterreich-Ungarns loszureißen. Das verbrecherische Treiben greift über die Grenze, um im Südosten der Monarchie die Grundlagen staatlicher Ordnung zu untergraben und das Volk, dem ich in landesväterlicher Liebe meine volle Fürsorge zuwenden, in seiner Treue zum Herrscherhause und Vaterlande wankend zu machen und die heranwachsende Jugend irrezuführen und zu frevelhaften Taten des Wahnwahns und des Hochverrates aufzureizen. Eine Reihe Mordanschläge und eine planmäßig vorbereitete Verschwörung, deren furchtbares Gelingen mich und meine treuen Völker ins Herz getroffen hat, bildet die weithin sichtbare blutige Spur jener geheimen Mordanschläge, die von Serbien aus ins Werk gesetzt und geleitet wurden. Diesem unerträglichen Treiben muß Einhalt geboten und den unaufhörlichen Herausforderungen Serbiens ein Ende bereitet werden und so die Ehre und Würde meiner Monarchie unverletzt erhalten und ihre staatliche, wirtschaftliche und militärische Entwicklung vor beständigen Erschütterungen bewahrt bleiben.

Bergebens unternahm meine Regierung noch einen letzten Versuch, dieses Ziel mit friedlichen Mitteln zu erreichen und Serbien durch eine ernste Mahnung zur Umkehr zu bewegen. Serbien wies die maßvollen und gerechten Forderungen meiner Regierung zurück und lehnte es ab, jenen Pflichten nachzukommen, deren Erfüllung im Leben der Völker und Staaten die natürliche und notwendige Grundlage des Friedens bildet. So muß ich denn daran schreiten, mit Waffengewalt die unerklärlichen Mordanschläge zu schaffen, die meinen Staaten die Ruhe im Innern und einen dauernden Frieden nach außen sichern sollen.

In dieser ersten Stunde bin ich mir der ganzen Tragweite meines Entschlusses und meiner Verantwortung vor dem Allmächtigen voll bewußt. Ich habe alles geprüft und erwogen. Mit ruhigem Gewissen betrete ich den Weg, den die Pflicht mir weist. Ich vertraue auf meine Völker, die sich in allen Stürmen stets in Einigkeit und Treue um meinen Thron scharten und für die Ehre, die Größe und die Macht des Vaterlandes zu den schwersten Opfern immer bereit waren. Ich vertraue auf

Oesterreichs tapfere, von hingebungsvoller Begeisterung erfüllte Wehrmacht, ich vertraue auf den Allmächtigen, daß er meinen Waffen den Sieg verleihe.

Franz Joseph. Graf Stürgkh.

Allgemeine Mobilmachung Oesterreichs.

Während Oesterreich-Ungarn sich bisher auf die Mobilisation der Hälfte seiner Streitmacht, d. h. 8 Armeekorps, beschränken wollte, ordnete es jetzt die allgemeine Mobilmachung an. Der Grund dafür ist, daß die erhoffte Neutralitätsklärung Rußlands nicht erfolgte. Der Übergang über Donau und Save steht unmittelbar bevor. Jede weitere Mächtigungsvermittlung außer für Lokalisierung des Krieges ist ausgeschlossen; Oesterreich wird sie unbedingt ablehnen. Ein Nachgeben Serbiens wäre jetzt zwecklos, Oesterreich geht auf nichts mehr ein. Der serbische Gesandte verließ Wien; seine Frau und ein erkrankter Sohn blieben zurück. Die Mobilisierung der tschechischen Regimenter vollzog sich so glatt, daß ein österreichischer Offizier erklärte: Diese Mobilisierung ist ein gewonnener Krieg, auch wenn es gar nicht zum Schlagen kommen sollte. Sie übertrifft alle Erwartungen.

Es sind in Oesterreich zwei Armeen unter dem Oberbefehl des Generalstabschefs Konrad von Högendorff gebildet worden. Die eine Armee unter dem Befehl des bisherigen Landeshefens von Bosnien, des Generals Potiorek, in Südbosnien, die zweite unter General der Kavallerie Böhm-Ermoli, an der serbischen Westgrenze.

Englands Vermittlungsvorschlag abgelehnt.

Wie wir bereits in der letzten Nr. unseres Blattes mitgeteilt haben, lehnt Deutschland den englischen Vermittlungsvorschlag ab. Er lief ursprünglich auf eine Konferenz der Botikaster aller sechs Großmächte hinaus. Da Rußland sich sofort weigerte, an einer derartigen Konferenz teilzunehmen und Oesterreich-Ungarn erklärten ließ, daß es seinen Streit mit Serbien selbständig austragen wolle und nicht geneigt sei, fremden Mächten eine Vermittlung zu gestatten, mußte Sir Edward Grey die Konferenzsformel mit Bedauern aufgeben und sich auf die Konferenz der Botikaster von vier Großmächten beschränken. Aber auch dieser Vorschlag fiel ins Wasser, da die deutsche Regierung, gewiß nicht ohne Rücksicht auf die Stimmung im Lande, die Beteiligung an der Konferenz ablehnte. Sie hat, wie die amtliche Verlautbarung belagt, mit Rücksicht auf die Lage sich nicht entschließen können, dem Vorschlage rückhaltlos zuzustimmen. Man glaubt der Sache des Friedens besser dienen zu können, wenn man die bereits mit gutem Erfolge aufgenommenen Verhandlungen von Kabinett zu Kabinett fortsetzt, zumal auch die direkten Verhandlungen zwischen Wien und Petersburg noch weiter geführt werden.

Diese Stellungnahme unserer Regierung, die nur dem Bundesverhältnis zu Oesterreich ent-

spricht und durchaus gerechtfertigt ist, hat in allen Kreisen des national gesinnten deutschen Volkes Befriedigung hervorgerufen. Der Dreibund ist fest und einig, das ist der Eindruck dieser Stellungnahme.

Auch Oesterreich lehnt die Vermittelung ab.

Wien, 29. Juli. Der englische Botschafter Bunten hat gestern Nachmittag dem Grafen Berchtold den Vorschlag Sir Edward Grey überreicht, nach welchem die Feindseligkeiten bis zur Erledigung der Arbeiten einer Londoner Volksgastkonferenz einzustellen seien. Graf Berchtold nahm dem Vorschlag dankend entgegen, sah sich aber zu der Erklärung genötigt, daß durch die Schuld Serbiens die Ereignisse viel zu weit fortgeschritten seien, als daß noch irgend etwas geschehen könne. Oesterreich sei fest entschlossen, wie dies auch seine Kriegserklärung beweise, für immer seine Beziehungen mit Serbien in Ordnung zu bringen. Was aber die Lokalisierung des Konflikts betreffe, so sei Oesterreich Ungarn mit England eines Sinnes, nämlich durch die Lokalisierung des Krieges mit Serbien einen europäischen Zusammenstoß zu vermeiden. Wenn also auf dieser Basis ein Zusammentreten der Londoner Konferenz möglich sei, würde Oesterreich das Projekt mit allen Mitteln fördern.

Der Kriegswert der russischen Armee wird vielfach überschätzt, wie der des österreichisch-ungarischen Heeres oft unterschätzt wird. Das deutsche „Militärwochenblatt“ schreibt darüber in bemerkenswerter Weise:

Die Zahl der russischen Soldaten ist außerordentlich stark, entscheidet aber glücklicherweise im Kriege nicht. Als wichtigere Faktoren treten hier noch hinzu die Moral des Heeres, höhere Führung, Bewaffnung, Ausrüstung, Lage und Ausdehnung des Staatsgebietes, dessen Eisenbahnen, Festung der Bevölkerung und dergleichen mehr. In neuester Zeit ist es Rußland allein noch niemals gelungen, über eine ebensolche Armee den Sieg zu erringen; 1877 wäre ihm ohne die Hilfe des Fürsten Carol von Rumänien nicht einmal die Niederwerfung der Türken gelungen. Der modernen japanischen Armee gegenüber im mondshurischen Kriege erlitt Rußland eine empfindliche Niederlage. Die Nachricht von der stattgehabten Auffstellung 5 neuer russischer Armeekorps ist unrichtig. Rußlands gewaltige Rüstungen befinden sich überdies noch im Stadium der Entwicklung und werden bekanntlich erst im Jahre 1916 abgeschlossen sein.

Depeschenwechsel Kaiser Wilhelms mit dem Zaren.

Berlin, 29. Juni. Die Nachricht, daß Kaiser Nikolaus an den Kaiser Wilhelm ein Telegramm gerichtet hat, wird mit dem Hinzufügen bestätigt, daß sich dieses Telegramm mit einer Depesche Kaiser Wilhelms an den Zaren kreuzt hat.

Prinz Heinrich über den Krieg.

Hamburg, 29. Juli. Die „Neue Hamburger Zeitung“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Prinzen Heinrich, bezugslos der Prinz erklärt habe, daß er zu seiner Freude in der englischen Bevölkerung eine ruhige Auffassung der Lage habe feststellen können. Die Vegetation in Deutschland erfülle ihn mit Stolz, aber die Kriegsstimmung habe auch ihre Bedeutungen. Das Volk dürfe nicht vergessen, wie schwere wirtschaftliche Folgen ein Weltbrand mit sich bringen würde. Er hoffe, daß der Krieg lokalisiert bleiben werde.

Die Semliner Brücke gesprengt. Oesterreichische Erfolge.

Wien, 29. Juli. Die Serben haben um 1 Uhr 31 Minuten früh die Brücke zwischen Semlin und Belgrad gesprengt. (Die erste Nachricht von der Brückensprengung hatte keine Bestätigung gefunden. Die jetzige Meldung scheint authentisch zu sein.)

Unsere Infanterie und Artillerie haben darauf im Verein mit den Donaumonitoren die serbische Position jenseits der Brücke beschossen. Die Serben haben sich nach kurzem Kampf zurückgezogen. Unsere Verluste sind ganz unbedeutend.

Gestern gelang es einer kleinen Abteilung Pioniere im Verein mit Mannschaften der Finanzwache zwei serbische Dampfer, die mit Munition und Minen beladen waren, wegzunehmen. Die Pioniere und die Finanzwache überwältigten nach kurzem, aber heftigem Kampfe die an Zahl überlegene Schiffsbesatzung, setzten sich in Besitz der Schiffe, nahmen deren gefährliche Ladung und ließen sie von zwei unserer Donaudampfer wegschleppen.

Eine schwere Niederlage der Serben.

Wien, 30. Juli. Hier sind soeben bisher unbestätigte Nachrichten von einer schweren Niederlage der Serben eingetroffen. Bei

Joca an der bosnisch-serbischen Grenze sollen zwei serbische Divisionen die dort stehenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte angegriffen haben. Nach einem heftigen Gefecht gelang es den Oesterreichern, die Serben zu werfen. Ein Teil der Serben wurde umzingelt und zur Waffenstreckung gezwungen. Die Serben hatten 800, die Oesterreicher 200 Tote.

Wien, 30. Juli. In dem Kampf bei Joca sollen die Oesterreicher 2000 Gefangene gemacht haben.

Die Besetzung Belgrads.

Nach einem vorangehenden Bombardement haben die österreichischen Truppen Mittwoch von der serbischen Hauptstadt Belgrad Besitz ergriffen. Da die Serben dem österreichischen Vorgehen verhältnismäßig wenig Widerstand entgegensetzten, dürften die Verluste auf beiden Seiten nicht bedeutend sein. Es wird darüber gemeldet:

Budapest, 30. Juli. Nach der gestrigen Besetzung durch die Donaumonitore ist Belgrad von den österreichisch-ungarischen Truppen, fast ohne Widerstand zu finden, genommen worden.

Wien, 30. Juli. In der Nacht von Dienstag zum Mittwoch sprengten, wie schon gemeldet, die Serben die Semliner Brücke, jedoch war der Erfolg unzureichend. Die serbischen Bemühungen, das Festungswerk zu vollenden, wurden durch die von den österreichischen Vorposten unterstützte Land- und Seeschiffartillerie vereitelt.

Budapest, 30. Juli. Zwei Oberstleutnants des 68. Infanterieregiments wurden bei der Einnahme von Belgrad leicht verletzt. Die Belgrader Bevölkerung ist bis auf 30000 Personen geflüchtet. Von den Amtspersonen war nur der Bürgermeister anwesend, der dem Oberbefehlshaber der österreichisch-ungarischen Armee das Eigentum der zurückgebliebenen Bevölkerung dem Schutz empfahl. Bis Mittag hatten die Truppen alle wichtigen Punkte der Stadt besetzt, worauf die Wirksamkeit der österreichisch-ungarischen Kriegsgesetze auf Belgrad ausgedehnt wurden.

Nisch, 30. Juli. Bei Kiczich und Emeberowo hat ein Artilleriekampf begonnen.

Griechenland.

Der griechische Gesandte in Konstantinopel demontiert die ihm untergeschobene Behauptung, daß Griechenland mit 100000 Mann Serbien unterstützen müsse.

Serbische Hinterlist.

Budapest, 28. Juli. Heute früh um 4 Uhr wollte eine Anzahl ungarischer und österreichischer Flüchtlinge in drei Booten über die Donau fahren. Serbische Soldaten schossen auf die Boote. Das eine Boot, in dem 26 Personen saßen, kenterte, da die Flüchtlinge sich vor den Schüssen in Sicherheit bringen wollten und das Boot umwarfen, nur 2 Personen konnten gerettet werden, die übrigen ertranken. Ein Budapestischer Kaufmann erhielt einen Schuß in den Hals, er konnte noch lebend geborgen werden, starb aber, nachdem er das Ufer erreicht hatte. Flüchtlinge erzählen, daß in der Nacht unbekannte Täter in der österreichischen Grenzschutzlinie in Belgrad einbrachen und die gefundenen, allerdings belanglosen Dokumente mitgenommen haben.

Belgrad, 28. Juli. Nach einer ergänzenden Mobilisierungsborder wurden in Serbien alle Wehrfähigen vom 18. bis 60. Lebensjahre einberufen.

Serbische Rückzugsstrategie.

Im allgemeinen wollen die Serben, wie wir es schon vor einigen Tagen als wahrscheinlich voraussetzten, die Grenzen nicht halten und hartnäckig verteidigen, sondern sie nur mit schwächeren Kräften besetzen, die sich vor den österreichischen Truppen zurückziehen sollen. Die Hauptmacht wird vorläufig bei Kragevac, etwa 100 Kilometer südlich Belgrad, versammelt, doch soll sie auch hier sich nicht in ein entscheidendes Gefecht einlassen, sondern vor überlegenen feindlichen Abteilungen weiter nach Südwa zurückgehen. Diesem Plane liegt der Gedanke zugrunde, Zeit zu gewinnen, sich einer Niederlage auszuweichen und die Oesterreicher immer weiter in das Innere des Landes und von ihrer Operationsbasis wegzulocken. Diese Operation ist nur verständlich, wenn man dabei an die russische Unterstützung denkt. Die gewonnene Zeit kommt der russischen Mobilisierung und dem russischen Aufmarsch zugute und schließlich kommt dann Oesterreich wirkung zwischen zwei Feuer, die darin besteht, daß man erst den einen, dann den anderen Gegner schlägt, wird vereitelt. Die Vorpostengefechte waren bisher immer nur von der Donau- und Subfront im Norden gemeldet worden, neuerdings haben sie auch an der Drina an der bosnischen Grenze stattgefunden. Ob ihnen eine größere Bedeutung, etwa als Angehen des demnächst beginnenden Vormarsches, zugesprochen werden muß, läßt sich vor hier aus nicht übersehen. Es ist jedenfalls wahrscheinlich, daß das 15. und 16. Armeekorps in Bosnien zuerst

operationsbereit sein werden. Diese beiden Korps werden voraussichtlich als die ersten den Vormarsch antreten. Sie sind besonders für den Gebirgskrieg ausgebildet und ausgerüstet. — Montenegro schließt den Gedanken eines Einfallens in österreichisches Gebiet an gegeben zu haben. Es beschränkt sich vorläufig wenigstens auf die Ausführung von Besetzungsarbeiten an der bosnischen Grenze. Zu diesen Arbeiten werden nach dortiger Sitte auch die Frauen herangezogen. Eine serbische Division soll von Novibazar aus zur Unterstützung der Montenegriner in nördlicher Richtung nach Pischolze marschieren. Der König von Montenegro hat seine Absicht von Cetinje, wo er sich anscheinend nicht mehr sicher genug fühlte, nach Podgoritza verlegt. — Abgesehen von den gemeldeten kleinen Schärmzügen wird auf beiden Seiten die Mobilisierung glatt durchgeführt. In diesen Tagen haben bei dem Innern der Donaumonarchie bis dahin Armeekorps die Eisenbahntransporte begonnen, die die Truppen an die Grenzbrigaden. Es wird deshalb nicht mehr lange dauern, bis die großen Operationen beginnen.

Was tut Rußland?

London, 29. Juli. Das neutrale Vireau erzählt, daß gestern Abend im Süden und Südwesten Rußlands eine teilweise Mobilisierung angeordnet worden ist. Die Mobilisierung beschränkt sich auf die militärischen Bezirke von Riew, Odisa, Moskau, und Kasan. In jedem Bezirk stehen vier Armeekorps in Friedensstärke. Durch die Mobilisierung werden 16 Armeekorps auf die Stärke von 32 Armeekorps gebracht. Kasan ist der Zentralbezirk, von dem aus die Reserven für die Westgrenze zusammengezogen werden.

Berlin, 30. Juli. Wie der Telegraphenunion von der russischen Grenze gemeldet wird, ist die Eisenbahnbrücke bei Wirballe durch russisches Militär mit Minen belegt worden. In der Umgebung von Wirballe liegen jetzt gegen 60000 Mann russisches Militär, um die Rückverbindungen aufrecht zu erhalten. Dem Vernehmen nach ist auch der Militärbezirk Lieban alarmiert worden.

Petersburg, 30. Juli. In der gestrigen Sitzung des Ministerrats wurde beschlossen, die Mobilisierung bis auf weiteres zu verschieben, da die Hoffnung auf einen Erfolg der Vermittlungskaktion noch nicht geschwunden ist.

Warschau, 30. Juli. Die polnische Bevölkerung zeigt sich sehr unruhig. Man befürchtet revolutionäre Ausgehungen. Gestern ist bereits das Pulvermagazin mit einem großen Vorrat von Granaten in die Luft gesprengt worden. Über den Umfang der Katastrophe wird strengste Stillschweigen beobachtet.

Bedrohliche Maßnahmen Frankreichs.

Paris, 30. Juli. Aus zuverlässiger Quelle verlautet: Eine Mobilisierung der französischen Armee ist bisher nicht angeordnet worden. Dagegen werden heute Abend sämtliche Bedeckungstruppen an der Ostgrenze konzentriert, insgesamt 280000 Mann. Alle Regimenter, die sich auf den Truppenübungsplätzen befanden, sind in ihre Garnitionen zurückgeführt. Telegraphische Befehle sind an alle Behörden ergangen, die nötigen Vorbereitungen zu treffen, falls die Ereignisse eine Mobilisierung notwendig machen sollten. Diese Maßnahmen sind als Präventivvorkehrungen anzusehen, da Frankreich für alle Fälle gerüstet sein muß.

Kaiser Franz Joseph kehrt nach Wien zurück.

Bad Ischl, 30. Juli. Der Kaiser ist früh um 8 Uhr unter besterstellten Umständen des Publikums nach Wien abgereist. Gleichzeitig kehrt Erzherzog Karl Franz Joseph nach Wien zurück.

Konferenz beim Kaiser.

Berlin, 30. Juli. Gestern in später Abendstunde fand im Neuen Palais bei Potsdam eine Konferenz beim Kaiser statt, zu der der Reichskanzler von Bethmann Hollweg, der Staatssekretär von Jagow, der Kriegsminister v. Falkenhahn, der Staatssekretär des Reichsmarineamts von Tirpitz, der Chef des Großen Generalstabes von Moltke und des Admiralstabes von Pohl, sowie die Staatssekretäre General der Infanterie Frhr. v. Lynder und Admiral v. Müller, ferner der Chef des kaiserlichen Hauptquartiers Generaloberst v. Blossen und mehrere Herren des Reichsmarineamts erschienen waren. Die Konferenz währte bis in die späten Nachstunden. Gestern Nachmittag ist Prinz Heinrich im Neuen Palais eingetroffen.

Berlin, 30. Juli. Der Kaiser hat gestern Nachmittag im Neuen Palais bei Potsdam den Vortrag des Reichskanzlers entgegengenommen. Beim Reichskanzler fand heute Mittag eine Beratung im Staatsministerium statt. — Prinz Heinrich hat heute dem Reichskanzler einen Besuch abgestattet.

Hamburg, 31. Juli. Generaldirektor Balkin sagte über die politische Lage u. a., daß eine verhältnismäßig große Zahl von Kriegsschiffen sich in einzelnen englischen Häfen befinden, hänge mit der kürzlichen Flottenparade zusammen. England hat keine Veranlassung, gegenwärtig Maßnahmen zu treffen, die auf den Fall gerichtet sind, daß England aktiv an dem kriegsrischen Konflikt teilzunehmen hat. Man darf aber auch mit Bezug auf Frankreich bestimmte annehmen, daß dort der Wunsch nach Frieden nicht vorhanden ist. Die politische Unsicherheit, wie die Würfeln fallen werden, wird voraussichtlich noch einige Zeit andauern. Das ist für den Weltverkehr und für den Welthandel eine außerordentlich ernste Tatsache, die aber mit Ruhe und Zuversicht getragen werden muß.

Rückkehr der deutschen Flotte

Berlin, 29. Juli. Heute ist, wie amtlich bekannt gegeben wird, die deutsche Flotte in ihre Heimathafen zurückgekehrt, und zwar die Nordseeschiffe gestern abend nach Wilhelmshaven und die der Ostsee heute früh nach Kiel.

Die bevorstehende deutsche Mobilmachung.

Berlin, 31. Juli. Im Neuen Palais zu Potsdam finden seit Mittwoch abend andauernd Konferenzen des Kaisers mit dem Reichskanzler, dem Kriegsminister, dem Chef des Generalstabes und dem Staatssekretär des Meeres statt. Gestern vormittag begab sich der Reichskanzler zu längerer Konferenz in das russische Botschafterspalais. Gegen nachmittag fand eine neue Konferenz der beteiligten Reichsämter statt. Zuverlässigem Vernehmen zufolge liegt bis zur Stunde noch keine russische Bestätigung der Mobilisierung den leitenden Reichsstellen vor. Es kann aber nicht geleugnet werden, daß Deutschland weitgehende Mobilisierungsmaßnahmen seit gestern abend beschlossen hat und daß sofort nach Eingang der russischen Erwiderung auf die deutschen Vorstellungen wegen der russischen Mobilisierung, falls diese ungünstig ausfällt, die kaiserliche Proklamation des Mobilisierungszustandes für Heer und Flotte veröffentlicht werden wird.

Votales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 31. Juli 1914.

§ (Herr Landgerichtspräsident Sagner) aus Nalibor war gestern nachmittag zur Revision beim königl. Amtsgericht hier selbst anwesend.

§ (Ueber militärische Maßnahmen) sind in der Öffentlichkeit allerlei Gerüchte verbreitet, die teilweise sehr übertrieben sind. Aber selbst dann, wenn es sich um Tatsachen handeln sollte, empfiehlt es sich doch, darüber Stillschweigen zu bewahren. Jedenfalls erachten wir es für unsere vaterländische Pflicht, in der Zeitung darüber nichts verlauten zu lassen.

§ (Der Herr Regierungspräsident) macht in einer solchen erlassenen Verfügung darauf aufmerksam, daß nach § 2 Ziffer 1 der Polizeiverordnung über die äußere Polizeibehaltung der Sonntags- und Feiertage vom 14. Februar 1912 im Falle des Dresdens von Getreide, sowie auch alle sonstigen Arbeiten, die im öffentlichen Interesse sofort vorgenommen werden müssen, an Sonntags- und Feiertagen erlaubt sind. Die augenblickliche Lage ist als Notfall zu erachten.

§ (Das hiesige Bahnhofgebäude) wird gegenwärtig durch einen An- bezw. Umbau vergrößert. Wie wir bereits berichtet haben, wird durch den Umbau zunächst der Fahrkartenschalter in den jetzigen Warteraum 3. und 4. Klasse verlegt. Aus diesem Warteraum wird dann noch ein Durchgang nach dem Bahnsteig geschaffen, während der verbleibende Restteil als Warteraum 2. Klasse ausgebaut wird. Als Warteraum 3. Klasse wird derjenige der jetzigen 2. Klasse benützt, während zur Schaffung eines Warteraums 4. Klasse ein besonderer Anbau nach Südosten zu erfolgt. Ueber die 3. Klasse, Küche und 4. Klasse wird ein Ständerwerk heraufgebaut und dadurch eine Wohnung für den Bahnhofswirt, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Kammer, geschaffen. Die Arbeiten werden durch die Firma Martiny in Nybnitz ausgeführt und sollen in 12 Wochen beendet sein. — Für nächstes Jahr ist auf dem hiesigen Bahnhof die Vergrößerung des Güterkopfs, für 1916 die Verlängerung der Ladestraße nach Orzechow zu vorgesehen.

* (Von der königl. Regierung in Oppeln.) Herr Regierungsrat Dr. Kley wurde dem Herrn Regierungspräsidenten in Oppeln zugeteilt. Regierungsrat Nitzler wurde nach Hagen verlegt.

* (Kriegsvorbereitungsmaßnahmen in Breslau.) Die Stadtverordneten in Breslau nahmen in außerordentlicher geheimer Sitzung den Antrag des Magistrats auf Gewährung einer Anleihe von 5 Millionen Mark an; mit dem Betrage soll die zivile Bevölkerung im Falle eines Krieges mit Lebensmitteln und anderen Bedürfnissen versorgt werden.

* (Für Wehrbeitragspflichtige.) Der Wehrbeitrag erster Rate muß bis zum 15. August eingezahlt werden, falls er nicht zwangsweise eingezogen werden soll.

* (Aus dem Nymbner Kohlenrevier.) Die in Birkenau bei Nybnitz belegene „Beaten-glückgrube“, Eigentum des Nymbner Steinkohlenwerks, besitzt zwei Förderkäste, den „Johann“ und „Helen“-Schacht. Durch das im Nordende dieser Anlage gestohrene Tiefbohrloch wurden die Sattelschächte zerstört. Die bezugsweise Steinkohlenwerkstatt beschloß daher, im Grubenfelde einen neuen Förderkocht abzubauen, der bis 400 Meter Tiefe niedergebracht werden soll. Durch diese neue Förderanlage sollen die im Nordfelde der Grube erhobenen „Hoym“- und „Charlotte“-Schächte gelöst werden. Gleichzeitig ist die Herstellung einer Grubenaufschubbahn für den neuen Förderkocht geplant.

* (Postbeförderung nach Serbien.) Die österreichische Postverwaltung hat die Weiterbeförderung von Postsendungen nach Serbien bis auf weiteres abgelehnt. Briefsendungen für Serbien können nur auf Umwegen befördert werden, wodurch Verzögerungen in der Überkunft der Sendungen eintreten werden. Für Pakete für Serbien bietet sich vorläufig überhaupt keine Beförderungsmöglichkeit. Bereits angenommene Pakete werden den Absendern zurückgegeben werden.

* (Der Eisenbahnverkehr und die Kriegswirren.) Die königl. Eisenbahndirektion Kattowitz erließ eine Bekanntmachung, wonach auf gewissen Strecken der österreichischen Staatsbahn der Zivilpersonen- und Gepäckverkehr mit Mitternacht vom 29. zum 30. Juli 1914 und der Zivilgut- und Frachtgutverkehr sofort eingestellt wird; rollende Güter werden aufgehoben und zur Verfügung gestellt. Die fraglichen Strecken sind in unserer Geschäftsstelle zum Auszug gebracht.

* (Russischer Post.) Eine Feldpostabteilung veranfaltete Mittwoch in Myslowitz an der Dreikaiserstraße eine Kompagnie des Infanterieregiments 22 „Reith“ aus Kattowitz. Auf dem Rückmarsch wurde auch die russische Brücke, die nach Modrzow führt, beschlagnahmt. Dabei kam es zu einem lustigen Zwischenfall. Als der Grenzposten die Soldaten sah, drohte er sich ebenfalls unter die Brücke, aber mit einer Schwimblücke, die man sonst von Nybnitz nicht gewöhnt ist. Dort verharrete er, bis die Soldaten wieder zum Rückmarsch antraten. Dann kam er hervor und gab zwei Signalschüsse ab. Dem herbeigekommenen Militär und Kaplän meldete er alsdann, daß preussische Soldaten hier gewesen seien. Die Kompagnie marschierte mit Gesang nach Kattowitz zurück.

* (Die Wittwit einer Bettlerstochter.) In dem Kreise Lublin (Russisch-Polen) verheiratete vorige Woche der Bettler Bartholomäus seine Tochter und gab dieser eine Wittwit von 17000 Rubel mit. Bartholomäus gehört einer Bettlerfamilie an, in der sich das Handwerk schon seit mehreren Generationen vererbt.

* (Kein Geld in den Strumpf!) Zur Kriegszeit und auch schon vorher herrscht in weiten Kreisen die Vorstellung, daß die bei Banken und Kassen niedergelegten Silber und Wertpapiere zuerst bündig sind. — Man glaubt an die Möglichkeit, daß der eigene Staat sich dieser Mittel zur Kriegsführung bedienen könnte, — oder daß sie einem etwa einbrechenden Feinde schuldig preisgegeben seien. Man kann nicht einbringlich genug vor solchen Irrtümern warnen. Zunächst ist fest, daß die Regierung des eigenen Landes den Besitz der Staatsbürger in keiner Weise antastet und längst für eine wirtschaftliche Mobilisation vorgesorgt hat, die ihr die Mittel zur Kriegsführung verbürgt. Andererseits ist durch Völkerrecht das Privatigentum unbedingt geschützt und selbst der barbarische Feind darf nicht Hand daran legen, geschweige denn eine kriegsführende europäische Kulturnation. Es zunt darum von europäischen politischen Interessenten und es gibt nichts Töchteres, als wenn in der Kriegsgeschichte die Massen die Banken und Sparkassen stürmen und das bare Geld

abheben wollen, das natürlich nicht in jedem Augenblick und vor allem nicht in so kritischer Zeit zur Verfügung stehen kann, so daß die Schalter bald geschlossen werden müssen. Niemand, der den Banken und zumal den Sparkassen seine Ersparnisse anvertraut hat, braucht um die Sicherheit seiner Deposits irgend wie zu bangen. Sie sind in den großen Trefofen weit sicherer und zuverlässiger aufbewahrt, als etwa dahel in dem längst in überholten Wirtschaftssystem üblichen Strumpf — wo nicht nur undisziplinierte feindliche Truppen — sondern vor allem Diebe eingreifen können. Abgegeben davon gehen die Zinsen verloren, und wie mancher greift leichtfertig selbst die Summe an, wenn er sie täglich zu Hause hat, während er sonst gewohnt war, sie in der Sparkasse unangetastet zu lassen.

* (Blutiger Zusammenstoß zwischen Rowdies und einem Kriminalbeamten.) In der Rosenstraße in Breslau gab ein Kriminalbeamter, der einen Fährgezügling abführen wollte und dabei von einigen Rowdies tätlich angegriffen wurde, zunächst einen blinden und darauf drei starke Schüsse ab. Zwei Angreifer wurden getötet, ein dritter schwer verletzt.

* (Lobau, 30. Juli. Die Schwierigkeiten, die sich für den schon längst vom Justizministerium beabsichtigten Bau eines Richterwohnhause in Lobau ergaben, scheinen nunmehr überwunden und beseitigt zu sein. Mit dem Bau wird auch in diesem Jahre und zwar auf dem Gelände neben dem Arendtschen Sägewerk begonnen werden.

* (Zichau, 30. Juli. Am 25. Juli fand unter dem Vorsitz des Amts- und Gemeindevorstehers Dr. Hödner eine Gemeindevorversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Einführung der elektrischen Beleuchtung. Nach mehr als vierstündiger Beratung beschloß die Gemeindevorstellung dem Antrage des Gemeindevorstehers gemäß einstimmig die Einführung der elektrischen Beleuchtung.

* (Kattowitz, 31. Juli. Im ober-schlesischen Industriebezirk macht sich die Einberufung der österreichischen Reservisten stark bemerkbar. Viele hunderte von Arbeitern und Branten, Geschäftsführern zc. sind nach Oesterreich abgereist. Ganze Gruppen von österreichischen Arbeitern streben jetzt mit ihren Familien zum Bahnhofs zu. Auf den großen Werken tritt dadurch ein empfindlicher Arbeitermangel ein, denn auch die russischen Reservisten sind einberufen worden.

* (Gleiwitz, 30. Juli. Eine Arbeiterfrau, die aus einer von ihrem Manne heimgebrachten Schnapsflasche trinken wollte, wurde das Opfer einer vorhängelbollen Verewechelung. Sie trank aus einer ähnlchen Flasche, die Psylol enthielt. Die Frau schwabte tobenesgehör.

* (Zabrze, 30. Juli. Eine aufregende Szene spielte sich, wie der „Ob. Wand.“ berichtet, auf der Dorothienstraße ab. Auf dem Dache des vierstöckigen Hauses Dorothienstraße 39 war der Klempnergehilfe Rudolf Welfe von der Firma Dowski mit Reparaturarbeiten an der Dachrinne beschäftigt. Durch einen unglücklichen Schritt stürzte er kopfüber ab und fiel auf zwei spielende ahnungslose Mädchen (Mädchen von 11 und 4 Jahren des Schlossers Krzyl). Welfe erlitt einen Schädelbruch und starb auf dem Transport nach dem Auguste-Viktoria Krankenhaus, während das 4 Jahre alte Kind des Schlossers Krzyl mit schweren Rippenverletzungen ins Knappschaftslazarett geschafft wurde. Das 11 Jahre alte Mädchen wurde in die elterliche Wohnung getragen und soll weniger schwer verletzt sein.

* (Myslowitz, 30. Juli. Die Eisenbahnbriicke, welche von Granitz nach Orzechow führt, soll in der verfloffenen Nacht von Kosaken in die Luft gesprengt worden sein.

* (Myslowitz, 30. Juli. In Bendzin hat eine Pferdemusterung stattgefunden, bei der eine sehr große Anzahl Pferde angenommen und den Grenzbesetzungstruppen überwiesen wurden. Die Stimmung in der russischen Bevölkerung, wenigstens soweit die polnischen Bewohner in Frage kommen, ist durchaus gegen einen Krieg. Dafür dürfte auch sprechen, daß in den letzten Tagen, wie gemeldet, in Myslowitz über 50 russische Deserteure eintrafen. — Einmal deutet an der ober-schlesischen Grenze nicht auf eine Verunruhigung hin. Eine Verstärkung der russischen Grenzbesetzung hat bisher nichts stattgefunden, im Gegenteil, zahlreiche Angehörige der Grenztruppe sind zur Teilnahme an einem Ausbildungslauf in Czernostow kommandiert worden. Das Kosakenregiment in Bendzin, das auf einer Übung begriffen war, trifft erst Ende der Woche wieder in seiner Garnison ein. Eine Verstärkung durch Einziehung von Reservisten hat bisher nicht stattgefunden.

* (Leobschütz, 31. Juli. In der letzten Stadtverordnetenversammlung gelangte in Sachen der Verlegung der dritten Eskadron des Husaren-

regiments „Graf Böhm“ von Ratibor nach Beobachtung ein Schreiben der Intendantur des 6. Armeekorps zur Verlesung. Bektere teilte der Stadtverwaltung mit, daß die Stadt Ratibor dieselben Zugstände für das Verbleiben der Eskadron in Ratibor mache, wie Beobachtung. Die Intendantur fragt nun an, ob Beobachtung nicht noch weitere wirtschaftliche Zugstände machen könne. Der Magistrat hat darauf geantwortet, daß die Stadt dazu nicht in der Lage sei, sie hoffe aber, daß bei gleichen Anerbieten beider Städte der Vorteil, daß sich in Beobachtung das ganze Regiment verlegen lasse, den Ausschlag geben werde. Bürgermeister Wittemer glaubt, daß es sich bei der Anfrage der Intendantur wohl nur um eine Formalität handelt.

Cofel, 30. Juli. Der Kaufmann Kurt Karpe wurde gestern vormittag in seiner Wohnung tot aufgefunden. Da er nicht ins Geschäft kam, wurde die Tür gewaltsam geöffnet. Er lag in ungeliebtem Zustande auf dem Sopha; der Gashebel stand offen, so daß der Tod durch Ersticken herbeigeführt wurde.

Vermischtes.

— Explosion auf dem Warschauer Hauptpostamt. In der Explosion des Hauptpostamts zu Warschau ist Montag ein Patronenpaket explodiert. Etwa zwölf Personen sind verletzt worden. Worauf die Explosion zurückzuführen ist, ist vorläufig noch unbekannt.

— Bleicherode, 29. Juli. Ein schweres Bergwerkunglück hat sich in der vergangenen Nacht auf dem im Abteufen begriffenen Rasthauswerk Krana II zugezogen. Kurz vor 1 Uhr erfolgte plötzlich in einem engen Stollenraum eine gewaltige Dynamitexplosion, durch die die ganze Belegschaft, zehn Mann und ein Steiger getötet

wurde. Ein zwölfster Mann wurde schwer verletzt und mußte in das Krankenhaus in Bleicherode gebracht werden. Explodiert sind im ganzen 80 Pfund Dynamit. Die Leichen sind größtenteils verfault.

— Dortmund, 28. Juli. Auf der Zeche Adolf von Hansmann in Wengede ereignete sich in der vergangenen Nacht ein schweres Grubenunglück. Auf der vierten Sohle des zehnten Reviers entfland ein Grubenbrand infolge des Durchbrechens eines Brandbammes und Lieberspringens des Feuers auf den unterirdischen Grubenaufbau. Wälder sind sieben Tote zutage gefördert, fünfzehn Bergleute werden noch vermisst. Der übrige Teil der Belegschaft hatte sich noch retten können. Zur Hilfeleistung sind Mannschaften der Rettungszentrale des Bergbauvereins herangezogen worden. Die Zeche liegt bei Dortmund und gehört der Deutsch-Burgundischen Gesellschaft.

— Potsdam, 30. Juli. Der Bankier Eugen Wiber hat sich in einem Berliner Hotel mit seiner Frau vergiftet. Er soll infolge der Kriegswirren 250000 Mark verloren haben.

— Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Die wegen Ermordung ihres fünfjährigen unehelichen Knaben vom Schwurgericht Amberg zum Tode verurteilte Mittelstuhlhändlerochter Wegner wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

— Ein Mädchenmörder verhaftet. Der Mörder der 7jährigen Erna Vandmann, die vor einigen Tagen bei Groddorf in Sachsen ermordet aufgefunden wurde, ist bereits verhaftet worden. Es ist der 36jährige Hermann Diez aus Meuselwitz. Der Mörder hat ein Geständnis abgelegt.

Der Mordprozess gegen Frau Gailaug.
Dienstag wurde der Prozess gegen Frau Gailaug zu Ende geführt. Nach einer Erklärung Gailaug, der gegen gewisse Behauptungen der „Figaro“ protestierte und in lebhafter Weise auf die Lüge des Vermögens Gailauges hinwies, werden die mehrlänglichen Sachverhalte angenommen, vor allem Dr. Doyen kritisierte lebhaft das Verhalten der Ärzte, die Gailaug behandelt. Dr. Doyen schloß mit den Worten: Die Wunden Gailauges waren nicht tödlich und der tödliche Ausgang ist wahrscheinlich dem zu späten chirurgischen Eingriffe zuzuschreiben. (Lärm und Kundgebungen im Auditorium.) Dr. Brozai

protestierte lebhaft gegen die Aussagen Dr. Doyens und fügte hinzu, die wissenschaftlichen Ausführungen Dr. Doyens seien erkrankt gewesen, daß sie auch von einem Studenten des ersten Jahres gehalten werden könnten. Die Beratung der Geschworenen dauerte eine Stunde. Als sie gegen 8^{1/2} Uhr abends wieder den Gerichtssaal betrat, verhandelte der Obmann, daß die Geschworenen die beiden vorliegenden Fragen mit nichtschuldig beantwortet haben. Die Fragen lauteten: „Ist Frau Gailaug des Totschlages an Gaston Calmette schuldig und hat sie, falls sie des Totschlages schuldig ist, die Tat mit Vorbedacht ausgeführt?“ Beide Fragen wurden mit Nein beantwortet, lobte der Gerichtshof den Freispruch verurteilen konnte. Frau Gailaug wurde sofort in Freiheit gesetzt.

Schwarzkopf-Shampoo

Das bekannte, vielmillionenfach verbrauchte Volks-Haar-Pflegemittel erfreut sich dauernder und steigender Beliebtheit in allen Volkskreisen. Es beseitigt Haarausfall, Kopfschuppen und gibt dem Haar ein gesundes, volles und üppiges Aussehen. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Keptische-Islands- oder dem Haarboden mit **Peruys-Emulsion**, Flasche M. 1.50. Probeflasche 60 Pf. **Exklusiv in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Kosmetik-Geschäften.**

Hinweis. Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt des Landwirtschaftlichen Vorschusses für Strohstoffdünge in Breslau II, Gerbaltstraße 8-10, bei. Wir empfehlen den Prospekt der besonderen Beachtung unserer Leser, die darin vieles Interessante über die Herblichstoffdüngung mit schwefelhaltigem Ammoniak, dem besten und haltbarsten Strohstoffdünger, finden. Zu Düngeversuchen wird das Ammoniak kostenlos geliefert.

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.
Esterbefälle.
Am 27. Juli d. r. Pfieling, frühere Maurer Johann Schön, 31 Jahre alt.

Allgemeine Ortskrankenkasse

Sohrau O.S.

Montag, den 3. August cr.,
abends 7^{1/2} Uhr

findet im Stadtverordnetenversammlungssaale eine

Ausschuss-Sitzung

statt, zu welcher die Herren Ausschussmitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

Abnahme und Entlastung der Jahresrechnung pro 1913.

Sohrau O.S., den 20. Juli 1914.

Der Vorstand.
Dudek, Vorsitzender.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 4. August 1914,
vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau im Stadler'schen Gasthose nachstehende Gegenstände als:

1 großen Spiegel mit Schränkchen, 1 Nußbaumkleiderschrank, 1 buntes Plüschsofa, 1 buntes Chaiselongue mit Decke, 2 Heiligenbilder mit Goldrahmen, 2 dunkle Kleiderschränke, 1 Nußbaumvertikow, 2 Rabentische, 2 Regale mit Schubladen, 3 Fächerregale, 2 Mehlkasten, 1 eisernen Gelbschrank, 1 grünes Plüschsofa, 1 großen Spiegel mit Untersatz, 1 rotes Plüschruchebett, 1 Piano, 1 rotes Plüschsofa, 17 Bände Meyers Convers.-Lexikon mit Wandregal und 1 Spiegel mit Goldrahmen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau O.S., den 31. Juli 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 4. August 1914,
nachmittags 2 Uhr

wird in Dschin

1 rote Kalbne

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. (Versammlung an der großen Kapelle.)
Sohrau O.S., den 31. Juli 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 5. August 1914,
vormittags 8 Uhr

versteigere ich in Palkowitz vor dem Michalski'schen Gasthause (anderweit gepfändet)

1 Mittelschwein

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Sohrau O.S., den 31. Juli 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

X Rohle! X

Offiziere zur Entnahme im August cr. für den Winterbedarf beste Hausbrandrohle zu bedeutend herabgesetzten Preisen von der Niederlage.

In Waggonladungen

von: Emanuelsoegen- u. Wradegrube niedrigste an gros Preise. Cajaster Stück, Würfel, Nuß I 58 Pf. per Ctr. prima Marken Würfel und Nuß I von 73 Pf. an per Ctr. franko Bahnhof Sohrau O.S.

W. Kotyrba

Vertreter der Fürstlich Pleß'schen Gruben.

— Fernsprecher Nr. 50. —

Reichenberger's Zahnatelier

Sohrau O.S. Ring 129

empfehlte sich zur Anfertigung künstl. Gebisse. - Plombieren, Zahnziehen etc.

Prompte und gewissenhafte Ausführung.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 5. August 1914,
vormittags 8^{1/2} Uhr

gelangt in Paulsdorf

1 Schwein, ca. ³/₄ Morgen Hafer auf dem Halme und ca. ³/₄ Morgen Kartoffeln auf dem Felde

zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung.

Versammlung der Kauflustigen am Bahnübergang.

Sohrau O.S., den 31. Juli 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 5. August 1914,
vormittags 9^{1/2} Uhr

sollen in Woschany

1 Nußbaumpiano und

1 Billard mit Zubehör

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Versammlung im Schulz'schen Gasthause daselbst.

Sohrau O.S., den 31. Juli 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 5. August 1914,
vormittags 9^{1/2} Uhr

soll ich in Jaszdrosz im M o y'schen Gasthause (anderweit gepfändet)

1 Herrenfahrrad und 9

Bände Herders Conversationslexikon

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau O.S., den 31. Juli 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.



Steckenpferd-Seeife

die beste Lilienmilch-Seeife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint. Stück 50 Pf. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und lipide Haut weich und samtweich. Tube 50 Pf. bei

Adler-Apotheke.

Hotel „Germania“

Morgen Sonnabend, den 1. August,
abends 6 Uhr:

Eisbeineffen.

Es ladet ergabst ein J. B. A. Boder.

Zeige hiermit an, daß ich mich in Sohrau, Ring, im Hause des Herrn Franz Polloczel als

Buchbinder

niedergelassen habe und bitte um gütigen

Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Willy Kobiolka,

Buchbinderei und Bildereintrahmung.

Feinstes Tafelobst:

Birnen, Äpfel, Pfirsiche, Pflaumen
Aprikosen zum Glomachen Vld. 35 Pf.

~ Neues Sauerkraut ~
empfehlte

Delikatessenhaus.

2 Lehrlinge

können sich bald melden, sowie

2 jüngere Arbeiter

steht sofort ein

Josef Witulla, Malermeister.

Dienstmädchen

fürt sofort gesucht.

M. Landeck, Baugeschäft
Gzernitz.

Möblierte Zimmer.

Ein oder zwei zusammenhängende am Ringe gelegene möblierte Zimmer (hell) zu mieten gesucht. Gesf. Offerten unter A. R. an die Exped. d. Blattes erbeten.

3 Stuben mit Küche

Kammer und Entree, eventl. 2 Stuben mit Küche, Kammer und Entree sind zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.